

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntagen und Festtagen

Redaction und Expedition:
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 13 1/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Zweihundsechzigster Jahrgang.

Nr. 13.

Mittwoch den 16. Januar.

1889.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition nach den Anzeigebestellen 1,20 Mark, mit Zustufungsgeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Mittags

Amtlicher Theil.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die für die **Beschaffung von Lützen** bestimmten **Beschäler vom Königl. Friedrich-Wilhelms-Gesüt** im Gäßchen zum **rothen Löwen** in **Lützen** eingetroffen sind, nämlich:

1. **Marshall**, braun, einige weiße Haare vor der Stirn, 161 m groß, Deckpreis incl. Trinkgeld 12,50 M.

2. **Julian**, Fuchs, 162 m groß, Deckpreis incl. Trinkgeld 9,50 M.

Merseburg, den 10. Januar 1889.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 15. Januar 1889.

Die Eröffnung des preussischen Landtages

hat am Montag Mittag in Berlin in gewohnter Weise stattgefunden. Die Landtags-Thronreden bieten nie eine größere Ueberrosthung und so ist denn auch der Inhalt der gegenwärtigen zum großen Theil bereits bekannt. Das Schriftstück berührt, ehe es sich den besonderen Aufgaben der bevorstehenden preussischen Landtagssession zuwendet, zwei Punkte von allgemeiner, ganz Deutschland betreffender Bedeutung. Mit lebhafter Genugthuung wird der Ausdruck festen Vertrauens auf die fernere Erhaltung des Reichs, aber auch, wo immer nicht Leidenschaft das Urtheil fällt, außerhalb der Grenze Deutschlands begrüßt werden. Mit nicht milderer Genugthuung werden das deutsche Volk und mit ganz besonderer Befriedigung die Anhänger der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit den Hinweis auf die erfreuliche Hebung der wirtschaftlichen Lage der Industrie und der arbeitenden Bevölkerung begrüßen. Für die letzteren liegt ohne Zweifel eine besondere Bedeutung darin, daß als die Periode, für welche an der Hand des Sparassens-Vertrages jene erfreuliche Erscheinung konstatiert wird, die Zeit seit dem Einlenken in die Bahnen der gegenwärtigen Wirtschafts- und Zollpolitik gewählt ist. Waren es doch am 15. December v. J. gerade zehn Jahre, seit Fürst Bismarck in dem bekannten Decemberbrief die Nothwendigkeit des Ueberganges zu dieser Politik bahnbrechend betont hat.

Mit Recht wird in den hieran anschließenden, die speziell preussischen Angelegenheiten und die Aufgaben der Session betreffenden Abschnitten darauf hingewiesen, in wie weitem Umfange die günstige Entwicklung der preussischen

Finanzen die Erfüllung von Wünschen gestattet, in denen sich die Regierung mit der Landesvertretung längst begegnete, deren Ausführung aber die Knappheit der vorhandenen Mittel verhinderte. Die Aufbesserung der Gehälter der Geistlichen und Lehrer, die Verringerung der Restriktionsbeiträge der letzteren, die Ermäßigung des Immobilien-, Pacht- und Miethsitempels und vor Allem die weitere Erleichterung der Volksschullasten, die nach und nach weitläufiger Bedeutung unter diesen Maßnahmen, bilden ein reiches Bouquet nimmere der Erfüllung sicherer gemeinschaftlicher Desiderien des Landes wie der Regierung.

Aber auch in der Ankündigung der Vorlage eines Einkommensteuergesetzes bewegt sich die Thronrede nach den mehrfachen Beschlüssen des Landtags und insbesondere den Wahlprogrammen, auf Grund deren die letzten Wahlen sich vollzogen haben, in Uebereinstimmung mit den Wünschen und Erwartungen des Landes. Der Nachdruck, mit welchem die vollständige Bewahrung des Staatsbahn-Systems hervorgehoben wird, ist bezeichnend gegenüber den mannigfachen Angriffen, welchen dasselbe in letzter Zeit ausgesetzt war; die angeklagten Vorlagen werden dem bewährten Leiter der preussischen Staatsbahnverwaltung Gelegenheit geben, den bezüglichen Satz der Thronrede näher zu begründen. Die Erweiterung des Nothstandesgesetzes auf die Bewohner des schlesischen Gebirges und die Einführung der Landesverwaltungsgeetze in Posen vervollständigt die stattliche Reihe gesetzgeberischer Arbeiten, ohne gleichwohl das gesetzgeberische Pensum der Session schon völlig zu erschöpfen. Wir zweifeln hiernach nicht, daß die lebhaft betriebene, mit welcher die Thronrede in den Reihen der Landesvertretung aufgenommen ist, sich dem ganzen preussischen Volke mittheilen wird.

Die Eröffnung des Landtags hat sich am Montag Mittag im Berliner Schlosse mit einem ähnlichen Glanze wie die der Reichstagsession im November vollzogen. Der goldene Thronstuhl, welcher bei der Reichstagsöffnung zur Verwendung gelangt war, war diesmal durch einen silbernen ersetzt, der sowohl an den Armlehnen, wie an den Füßen in goldene Knäufe auslief. Uebertrag wurde der Thron durch den preussischen Thronhimmel. Die Wandflächen waren mit roth und weißen Seidengobeleins geschmückt, in welche der preussische Adler eingestickt war. Die Bagen fehlten. Abweichend von dem Ceremoniell bei der Eröffnung des Reichstages war auch, daß die Schloßgarde nicht den Vortritt vor dem Kaiser nahm, sondern in zwei Gliedern formirt schon lange vor Beginn der Feierlichkeit an der hinteren Längswand des Weißen Saales aufgestellt war. Um 11 Uhr begab sich der Kaiser, welcher die Uniform der Garde du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens angelegt hatte, nach der Schloß-

kapelle zum Gottesdienst, von wo er nach einer halben Stunde zurückkehrte. Inzwischen hatte sich der Saal gefüllt. Bei weitem die Meisten der erschienenen 350 Abgeordneten trugen Uniform. Um 12 Uhr betrat die Minister unter Führung des Herrn von Bötticher den Saal und nahmen links vom Throne Aufstellung. Bald veränderte das dreimalige Kochen des Stabes des Oberhofmarschalls das Aeußere des Kaisers. Die Schloßgarde präsentirte das Gewehr und dommerdes Hoch, ausgebracht vom Präsidenten des Herrenhauses, begrüßte den Kaiser, der nach dankender Verneigung die Thronstufen hinan schritt. Zu seiner Rechten nahmen die Prinzen Friedrich Leopold, Alexander und der Erbprinz von Meiningen, sowie eine zahlreiche Suite Aufstellung. Der Kaiser bedeckte hierauf das Haupt mit dem Adelshelm, nahm aus den Händen des Ministers von Bötticher die Thronrede entgegen und verlas dieselbe mit lauter, kräftiger Stimme. Der Kaiser sah überhaupt recht frisch aus. Lebhafter Beifall wurde laut, als der Kaiser der Hoffnung auf fernere Erhaltung des Friedens Ausdruck und bei der Ankündigung der Verbesserung der Lage der Geistlichen und Volksschullehrer und der neuen Steuerreformvorlage. Als der Monarch gendete, nahm die Schloßgarde das Gewehr bei Fuß und Herr von Bötticher erklärte den Landtag für eröffnet. Der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Reichenperger brachte ein erneutes Hoch auf den Kaiser aus, worauf sich dieser mit wiederholten Verneigungen entfernte.

Preussisches Herrenhaus. (1. Sitzung vom 14. Januar.) 1 1/2 Uhr. Präsident Herzog von Ratibor eröffnete die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches das Haus begeistert einstimmt. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 126 Mitgliedern. Das bisherige Präsidium, die Herren Herzog von Ratibor, von Rochow-Plessow und Dr. Wieland wird einstimmig wiedergewählt. Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr. (Aleinie Vorlagen.)

Preussisches Abgeordnetenhause. (1. Sitzung vom 14. Januar.) 1 1/2 Uhr. Alterspräsident Abg. Reichenperger eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

„Meine Herren! Die soeben vorgenommene Eröffnung des Landtages hat unserm geistigen Auge von Neuem jene schweren, erschütternden Schicksalsschläge vorgeführt, die im abgelaufenen Jahre das ganze Vaterland getroffen. Preußen hat zwei ruhmgekrönte Könige, das deutsche Reich hat seine beiden ersten Kaiser durch den Tod verloren. Die ganze Nation hat die Dahingeshiedenen in tiefster Trauer zur Gruft geleitet. Aber die ganze Nation hat sich wieder gehoben geföhlt in dem stolzen Bewußtsein, daß der Erbe des Königshauses in Mauerstrasse voll hohen Geistes die Föhgel der Regierung im Staate und im Reiche ergriffen hat. Mit lebendigem Vertrauen in die Zukunft sieht das deutsche Reich darauf hin, wie ihm der Monarch in seinem Anrufe in erhabenen Worten seine Aufgaben, seine Aufgaben vorgezeichnet hat. Das ergebende Vertrauen auf die Zukunft ist bekräftigt durch die Worte, in denen der Monarch erklärt, er werde im Aufblick zu dem Könige aller Könige die Regierung übernehmen und er habe Gott gelobt, nach dem Beispiele seiner Väter seinem

Sollte ein gerechter und milder Fürst zu sein, Gottesfürcht und Frömmigkeit zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein. (Beifall.) Mit uns vertraut das ganze Vaterland, daß dieses königliche Gelübde, ungebrochen durch Stürmungen von Außen oder Innen in lauter Erfüllung gehen werde zum Heile des Fürsten und des Vaterlandes. Wir beglücken unsemr Arbeit in der guten alten Weise mit dem Ruf: Seine Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm II. lebe hoch!

Das Haus stimmt dreimal begeistert in diesen Ruf ein. Das Andenken des plötzlich verstorbenen Abg. v. Kleinforgen ehrt das Haus durch Erheben von den Sitzen. Anwesend sind 362 Mitglieder, das Haus ist somit beschlußfähig. — Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. (Präsidenten- und Schriftführerwahl.)

Mit dem Abg. Reichensperger hat zum ersten Male ein Mitglied der Centrums-partei als Alterspräsident die Sitzungen eines Parlamentes in Berlin eröffnet. Der lebhafteste Beifall, welchen die Ansprache desselben gefunden, zeigt, daß Herr Reichensperger sich seines Amtes in würdiger Weise erledigt hat.

Bezüglich der Präsidentenwahl im preussischen Abgeordnetenhause verlaute, daß die Wiederwahl der Herren von Köller (kons.), von Heeremann (Centr.) für zweifellos gilt. Herr von Benda, der bisherige zweite Vizepräsident, will seine Wahl wieder annehmen.

Politische Mitteilungen.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird am 18. d. Mts. im königlichen Schlosse zu Berlin die kapitelsfähigen Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zur Abhaltung eines Ordens-Kapitels am sich versammeln. Am 20. d. findet die Feier des Krönungs- und Ordensfestes in der herkömmlichen Weise statt.

Die Werbung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen um die Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein kam selbst den hohen Verwandten der Braut völlig unerwartet. Wohl hatte der Prinz Gelegenheit, seine Braut bei früheren Besuchen kennen zu lernen, aber daß diese Bekanntschaft bis zur Verlobung führen würde, davon hatte Niemand eine Ahnung. Daraus kann man auf die tiefe gegenseitige Herzensneigung des verlobten Paares schließen. Die Verlobung ging ebenso rasch von Statten, wie die der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland und die beiden Hochzeiten werden voraussichtlich der Zeit nach nicht weit auseinander liegen.

Ueber die Ankunft des Reichskanzlers in Berlin wird noch berichtet: Der Fürst und seine Gemahlin trafen am Donnerstag Abend in der sechsten Abendstunde mit dem fahplanmäßigen Courierzuge in Berlin ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich Graf Herbert Wiemar und Professor Dr. Schwenninger zur Begrüßung eingefunden. Vor dem Bahnhofe waren zahlreiche Schutzleute zu Fuß und zu Pferde, ebenso waren auf dem Perron des Bahnhofes Fußschutzleute und Kriminal-Beamte in größerer Zahl aufgestellt, um das Publikum zurückzuhalten. Als der Zug in den Bahnhof eingefahren und der Salonwagen geöffnet war, entstieg demselben Fürst Bismarck, welcher Zwickeltrug, auf dem Haupte die Reismütze und in der Hand einen Stock, auf welchen sich derselbe stützte. Das Publikum begrüßte den Reichskanzler, wofür derselbe freundlich dankte.

Der konservative Reichstags-Abgeordnete für Neu-Ruppin Graf von Helmolt-Saldern ist gestorben.

Nachdem Fürst Bismarck am Freitag über die ostafrikanische Vorlage mit den Abg. von Bennigsen und Oechelshäuser und dem Hauptmann Wischmann konferiert hatte, fand am Montag über denselben Gegenstand eine Besprechung des Kanzlers mit einigen leitenden Mitgliedern des Centrums statt. Die Vorlage befindet sich, der Nordd. Allg. Ztg. zufolge, übrigens noch im Stadium der Vorerberatung, weil es sich als notwendig ergeben hat, weitere Informationen einzuziehen und namentlich mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft wegen ihrer zivilrechtlichen Ansprüche aus dem Verträge mit dem Sultan von Zanzibar in ernste Verhandlungen einzutreten. — Bei dem Hauptmann Wischmann

haben sich 300 Offiziere zum Eintritt in die ostafrikanische Schutztruppe gemeldet.

Im Befinden des Vizeadmirals Grafen Monts ist eine bemerkenswerthe Veränderung nicht eingetreten. Die Kräfte sind nur in sehr langsamem Zunehmen begriffen. Die Vertretung des Grafen Monts ist einstweilen dem Kontré-admiral Paschen übertragen worden.

Die erste offene Versammlung der königstreuen Berliner Arbeiter, zu welcher sich mehr Sozialisten als Vereinsmitglieder eingefunden hatten, ist von Ersteren gesprengt. Die Sozialisten machten solchen Lärm, daß nur die Auflösung übrig blieb.

Dem Reichstage ist noch eine Fortsetzung und Ergänzung des Weißbuches über Ostafrika zugegangen. Dasselbe schildert besonders die Kämpfe im Verlaufe des November, deren Einzelheiten aus Privatmitteilungen bereits bekannt sind, sowie den gleichfalls bekannten Verlauf der Sklavenblotade. Die ostafrikanische Gesellschaft hat eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, in welcher sie darlegt, daß ihr aus dem Aufstand ein Gelammverlust von 650000 Mark erwachsen ist. Sie betont:

„Aus eigener Macht ist die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft nicht im Stande, in dem empörten Lande ihre Aufgaben zu erfüllen, doch glaubt sie, eine hohe Reichsregierung und ein hoher Reichstag werden ihren Beistand zu der mit Befähigung des Sklavenhandels Hand in Hand gehenden Wiederherstellung der Ordnung im Küstengebiet, dieser Vorbereitung für künftige Entwicklung fruchtbringender Tätigkeiten, nicht verlagen, ebensowenig zur Geltendmachung gerechter Entschädigungsansprüche und überhaupt zur Lösung derjenigen Fragen, welche der Mitwirkung oder Entscheidung der hohen Reichsregierung bedürfen.“

erner ist dem Reichstage ein Gesetzentwurf zugegangen, betr. die Ausführung des internationalen Vertrages zur Unterdrückung des Branntweinhandels auf der Nordsee.

Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte am Montag die Stats der Zuckersteuer und Branntweinsteuer. Auf eine Frage nach dem Stande der Zuckerkonventions-Verhandlungen erklärte Staatssekretär von Matschahn-Gülz, die Regierung sei mit der Ausarbeitung eines der Konvention entsprechenden Gesetzes beschäftigt. Natürlich könne dasselbe nur in Staatsrat angenommen werden.

Aus Zanzibar wird berichtet, daß, während fast sämtlich in den letzten Monaten von der Festlandküste ins Innere abgelassenen Expeditionen zur Umkehr gezwungen oder gar vernichtet worden sind, es einem Deutschen, dem Herrn Otto E. Ehlers gelungen ist, nicht nur mit seiner Karawane den Kilimandscharo zu erreichen, sondern auch eine Besteigung dieses Berges bis über die bisher von keinem Reisenden erreichte Eisregion auszuführen. Nähere Mitteilungen über die Reise liegen nicht vor.

Nach einer Meldung des Bureau Reuter aus Sydnay vom 11. Januar bestätigen die letzten dort von Samoa eingelassenen Depeschen die bisherigen Berichte über die zwischen den Deutschen und den Anhängern Mataafa's stattgehabten Kämpfe. Die Deutschen behaupten, daß letztere die Feindseligkeiten begannen und zu feuern angefangen hätten, während Mataafa's Leute umgekehrt sagen, die Deutschen hätten zuerst den Sohn eines bedeutenden Häuptlings und darauf diesen selbst erschossen.

Belgien. Wie aus Brüssel mitgeteilt wird, ist Oberst Lahire, einer der vertrautesten Rathgeber des Königs, der Verfasser der vielbesprochenen militärischen Flugdrift. Daß König Leopold dem Buche nahe steht, kann also nicht bezweifelt werden.

England. Aus London kommt die Nachricht, es schweben Verhandlungen zwischen England und der Türkei wegen eines englischen Protektorates über Sufakin. Sehr wahrscheinlich klingt das nicht. Warum soll England noch über etwas verhandeln, was es thatsächlich schon hat. — Aus London wird gemeldet, daß auch das „Royal College of Surgeons“ eine herbe Verurteilung des Verhaltens Sir Morell Macdennies ausgesprochen hat.

Oesterreich-Ungarn. In Pest dauert der Streik um die neue Wehrvorlage immer noch fort, auch die bekanntlich sehr demonstreationslustigen ungarischen Studenten haben dagegen zu opponieren begonnen. Trozdem ist eine friedliche Beilegung des Zankes absolut

sicher, da Ministerpräsident Tisza eine möglichst milde Ausführung des Gesetzes zusichert. Von einer Ministerkrisis ist keine Rede.

Frankreich. In der Pariser Kammer gab es Montag einen großen Skandal. Der Abg. Laur hatte behauptet, Floquet habe mit den geheimen Fonds die Wahllegation bezahlt. Floquet nannte das eine infame Verleumdung. Laur drohte mit einer Herausforderung zum Duell, worauf der Minister erwiderte, er nehme seine Behauptung nicht zurück und schlage sich nicht mit Laur. Der Letztere will sein Material der Kammerjury unterbreiten.

Holland. Ueber den Zustand des Königs wird vom Montag aus Schloß Voo berichtet, daß derselbe im Wesentlichen unverändert ist. Dann und wann kommen günstiger Momente, um wieder um so heftigeren Anfällen Platz zu machen. — Eine weitere Depesche meldet: „Angesichts der schweren Erkrankung ihres Gemahls übernimmt die Königin Emma von Holland die Regentenschaft des Königreiches.“

Orient. Das belgrader Amtsblatt veröffentlicht einen Ullas des Königs, wonach zum Andenken an die Einführung der neuen Verfassung eine silberne Gedenk-Medaile gestiftet wird. Diefelbe erhalten alle Minister, Abgeordnete, die Mitglieder des Verfassungsausschusses und die Wahlkommissare. Außerdem hat der König zahlreichen Politikern aus allen serbischen Parteien Orden verliehen und damit bewiesen, daß es ihm mit der Versöhnung Ernst ist. Ob der jetzige Friede erhalten bleibt, ist freilich abzuwarten.

Stadtverordneten-Sitzung.

Der Herr Vorigende eröffnet die gestrige Sitzung mit dem Wunsche, daß die Beratungen und Beschlüsse der Versammlung auch in dem neuen Jahre zum Wohle unserer Stadt gereichen möchten, giebt hierauf der Versammlung Kenntniß von der amtlichen Benachrichtigung seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten bezüglich der Befähigung der Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Reinefarth auf eine weitere zwölfjährige Amtsdauer, woran der Herr Vorigende die best-näherliegende der Versammlung für das fernere gute Einvernehmen des Wiedergewählten mit der Stadtverordneten-Versammlung knüpft, und theilt ein weiteres Schreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten mit, wonach derselbe die Entnahme von 2000 M. aus den Zinsüberschüssen der hiesigen Sparkasse zur Fortführung eines Promenadenweges von Steuders Berg bis zur Eisenquelle v. genehmigt, mit

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten und dieselbe, wie folgt, erledigt:

1) Wahl des Bureau's. Als Vorsteher wird mit 19 von 20 abgegebenen Stimmen Herr Professor Dr. Witte, als dessen Stellvertreter mit 20 von 21 abgegebenen Stimmen Herr Bureau-Vorsteher Schwengler wiedergewählt. Ebenso werden per Acclamation als Schriftführer, resp. dessen Stellvertreter die Herren Stadt-Secretair Müller und Regierungs-Secretair Windisch wiedergewählt. Die Wiedergewählten nehmen sämtlich die Wahl an. — 2) Wahl der Wahl-Commission. Die bisherigen Commissions-Mitglieder, die Herren Stadtverordneten Dürck, Grube, Lorenz, Meißner, Mühsch, Schwengler und Wolow werden einstimmig, resp. mit großer Majorität, wiedergewählt und nehmen die Wiederwahl an. — 3) Uebernahme der fiktalisen Straßen in hiesiger Stadt seitens der Stadt-gemeinde. Refer. Stadtverord. Barth. Die schon seit langer Zeit gepflogenen Verhandlungen zwischen dem Herrn Regierungs-Präsidenten und der Stadtgemeinde bezüglich Uebernahme der hiesigen fiktalisen Straßen seitens der letzteren gegen eine Abkündungsumme haben zu folgendem Endresultate geführt: Die Stadtgemeinde übernimmt vom Heute die hiesigen fiktalisen Straßen (Dom bis zur Dom-Apothek, Dom bis zum Rabe'schen Hause, Dom vom Rabe'schen Hause bis Königstraße, grüne Straße, Apothekerstraße, Frankensstraße, Durchgang vom Franzosenbrunnen bis zur grünen Straße, Domplatz bis zur Domkirche und Domplatz bis zum Regierungsgebäude) als Eigentum mit der Verpflichtung, dieselben dauernd zu unterhalten (abgesehen von der Unterhaltung einiger in dem Terrain befindlicher Kanäle, des Domplatzbrunnens und der Königstraße) gegen eine einmalige Abkündungsumme von 15750 M. Die Stadt verpflichtet sich ferner, gegen Zahlung der Hälfte der Kosten (1725 M) seitens des Fiskus die grüne Straße binnen Jahresfrist neu zu pflastern. Magistrat beantragt Genehmigung dieses Abkommens seitens der Versammlung, und schließt sich Referent diesem Antrage an. In der Debatte wird darauf hingewiesen, daß bei endgültiger Feststellung des Abkommens auf die Fugase des Herrn Regierungs-Präsidenten, wonach die Regulierung der Terrainverhältnisse bei dem seitens der Stadtgemeinde event. zu erwerbenden Bürgerhof aus fiktalisen Mitteln befristet werden soll, Bedacht genommen werden müsse, was von Seiten des Herrn Bürgermeisters Reinefarth zugesagt wird. Hierauf wird die Magistratsvorlage von der Versammlung angenommen. — 4) Genehmigung der Kosten für Herstellung eines Beschlusses auf dem oberen Corridor der Bürgererschule auf dem Unterbringungsgebäude Brappartes. Refer. Stadtverord. Dürck. Bei der hiesigen Bürgererschule hat sich das Bedürfnis eines Beschlusses zur Unterbringung des Lehrapparates, der anderwärts dem Verberden ausgesetzt sein würde, geltend gemacht. Magistrat beantragt Genehmigung der für Herstellung eines solchen Beschlusses, sowie zur Anschaffung eines Regals und einer

Leiter veranschlagten Kosten von insgesammt 30 M auf Titel Innegebin der Schulaffe. Referent empfiht Annahme der Magistratsvorlage, welche seitens der Versammlung erfolgt. — 5) A bänderung des Bes a u n g s p l a n e s a n d e r w e i ß e n M a u e r. Refer. Stadtorord. S c h w e n g l e r. Die Inspektion des hiesigen Christiani-Waisenhauses hat an den Magistrat den Antrag gerichtet, den im Jahre 1879 festgestellten Bebauungsplan an der weißen Mauer zur besseren Verwertung eines daselbst gelegenen Ackergrundstücks des qu. Wartenhauses dahin abzuändern, daß statt der projektierten einen Verbindungsstraße zwischen weißer Mauer und Eisenbahn deren zwei eingeführt werden. Magistrat hat aus verschiedenen Gründen diesen Antrag abgelehnt. Die qu. Inspektion hat hierauf unter Billigung der königlichen Regierung beantragt, die Angelegenheit der Stadtverordneten-Versammlung vorzulegen, was seitens des Magistrats hierdurch geschieht. Referent empfiehlt nach eingehender Darlegung der Gründe zur Ablehnung des Antrages, dem abziehenden Bescheide des Magistrats beizutreten, was von Seiten der Versammlung geschieht. — 6) A u s f ü h r u n g d e s B u r g t h o r b a u e s u n d E r w i l l i g u n g d e r e n t f e h e n d e n K o s t e n a u s d e n R e v e n u e n - U e b e r s c h ü s s e n d e r s t ä d t i s c h e n S p a r k a s s e. Refer. Stadtorordner W o i g t. Magistrat hat in dieser schon längere Zeit schwebenden Angelegenheit bezüglich des Burgthorbauens, nachdem alle dabei interessierten Behörden in ihre Genehmigung erteilt haben, so auch der zuletzt seitens des hiesigen Regiments-Commandos gegen den Bau erhobene Protest wieder zurückgezogen ist, beschloffen, den qu. Bau nach Maßgabe des im vorigen Herbst ausgeführten interimistischen Holzbaus (mit noch etwas vergrößerter Lichtweite) auszuführen, bittet, diesem Beschlusse beizutreten und beantragt die Genehmigung der auf 5700 M. veranschlagten Kosten des qu. Baus aus den Revenuen-Uberschüssen der städtischen Sparkasse. In der Debatte wird gegen Ausführung des Baus selbst kein Bedenken geltend gemacht, unter anderem auch der Wunsch ausgesprochen, das neue Thor, „Wilhelmsthor“ zu benennen und gelangt die Magistratsvorlage zur Annahme der Versammlung. — 7) V o r s c h l a g d e r W a h l o m m i s s i o n i n b e t r. d i e W a h l e i n e s M i t g l i e d e s z u r V o r n a h m e d e r M o n a t s - R e v i s i o n d e r W a s s e r w e r k e u n d v o m 1. April 1889 a b a u d e r G a s w e r k - k l a s s e. Die Wahlkommission hat dazu den Stadtorordner P e d o l t v o r g e s c h l a g e n, E i n s p r u c h d a g e g e n i s t n i c h t e r h o b e n u n d w i r d a u c h i n d e r S i t z u n g n i c h t g e l t e n d g e m a c h t, u n d i s t s o m i t S t a d t o r d n e r. P e d o l t g e w ä h l t. — H i e r a u f g e h e i m e S i t z u n g.

Vocal-Nachrichten.

Merseburg, den 15. Januar 1889.

Die Prophezeiungen für das neue Jahr lauten gerade nicht sehr günstig. So wird u. A. auch eine sehr schlimme Kaupenplage angekündigt, wenn nicht bei Zeiten Abhilfe geschafft wird. Im abgelaufenen Jahre wurden die Obstbäume mehr als sonst geplagt. Wer im Laufe des Winters seinen Blick zu den schlafenden Garten- und Alleebäumen erhob, um ihnen ein fröhliches Erwachen zu wünschen, wird gefunden haben, daß mehr Raubennester oben hängen denn je; nimmt man sie nicht ab, so haben wir im nächsten Sommer eine größere Kaupenplage zu erwarten, als sie im vergangenen Jahre gewesen. Daher ist es notwendig, wenn es die Witterung gestattet, schon jetzt mit dem Abnehmen der Raubennester zu beginnen, die alte Rinde von den Bäumen zu schaben und dieselben zu umgraben und zu düngen.

Straßianische Auswanderungs-Agenten treiben neuerdings abermals in Deutschland ihr Wesen. Es kann nicht dringend genug gewarnt werden, ihnen Gehör zu schenken.

In der Montagsitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde die Sache gegen den Handarbeiter Gustav Künz el aus Merseburg, geboren am 13. Januar 1862, mehrfach, wegen Körperverletzung und schweren Diebstahls sogar mit Zuchthaus verurteilt, angeklagt des versuchten Mordes, verhandelt. Wir haben i. Z. über den Fall referirt und geben nachstehend den Sachverhalt nochmals kurz wieder: Die Ehefrau des Angeklagten war im Januar v. J. in der Sternberg'schen Badeanstalt als Handfrau beschäftigt, was dem Angeklagten nicht recht zu conveniren schien, obgleich er seine Genehmigung dazu erteilt hatte. Gute Freunde scheinen ihm in Betreff der ehelichen Treue seiner Ehefrau Verschwiegenes zugeflüstert zu haben, was ihn eifersüchtig gemacht und zu Mißhandlungen seiner Ehefrau geführt hat. Doch ist durchaus nichts bekannt geworden, was diesen gegen die Frau lautgewordenen Verdacht bestätigen könnte, dieselbe wird vielmehr als eine fleißige ordentliche Frau, der Angeklagte hingegen als ein Säufer und Unruhefester geschildert, der seine Frau zu Oesterem gemißhandelt, ja mit dem Tode bedroht habe. Am Sonntag den 1. Juli v. J. ist der Angeklagte zu Sternberg gekommen, hat mit Verwandten von ihm dort Bier getrunken und später am Abend seine Frau derart mißhandelt, und

mit Gestecken bedroht, daß diese zu Nachbarn flüchten mußte. Zu bemerken ist hier, daß die Ehefrau des Angeklagten an diesem Abend bei Sternberg über Nacht blieb, während die Sternberg'schen Geleute zu dieser Zeit nach Schluß des Geschäftes ausgegangen waren. Am anderen Tage Vormittags ist Künz el wieder zu Sternberg gekommen und hat sich mit seiner dort befindlichen Ehefrau wieder ausöhnen wollen, wovon dieselbe indeß nichts haben wissen wollen. Etwa 1 1/2 Stunden darauf hat Künz el ungestüm nach seiner Frau verlangt und ihr, nachdem er sie gefunden, ausgegeben, sofort mit ihm zu kommen. Auf ihr Vorhalten, daß dies nicht angehe, hat er ein bereitgehaltenes Taschenmesser ergriffen und auf seine Frau losgehauen, gleichviel wohin er traf. Dies Alles hat sich in Gegenwart der Frau Sternberg abgespielt, welche die That nicht hindern konnte, da Künz el während gewesen sei. Darauf ist Künz el in die dicht vorbeistehende Saale gesprungen, hat diese durchschwommen, ist am anderen Ufer ans Land gestiegen und hat sich nach der Stadt zu entfernt, wo er bald darauf ergriffen wurde. Zu vor hatte er sich durch Genuß von Bier und Schnaps in einer Gastwirthschaft betrunken gemacht, so daß er an dem Tage nicht vernünftig war. Die Ehefrau Künz el hat im Ganzen 4 Stiche von je 1 1/2 — 2 cm Länge, davon drei in die Rippen, einen in die Herzgegend erhalten. Wäre der Stich in die Brust nicht durch einen Knochen aufgehalten worden, so hätte er unbedingt das Herz getroffen und so den sofortigen Tod der Frau herbeigeführt. Die Stöße sind mit großer Kraft seitens des Angeklagten ausgeführt. Die Wunden sind in ganz kurzer Zeit gut geheilt, so daß die Frau einen Nachtheil für ihre Gesundheit davon nicht gehabt. Die Ehefrau und Mutter des Angeklagten machten von dem ihnen zustehenden Rechte Gebrauch und verweigerten in der gestrigen Sitzung ihre Aussage, die sie in dem bereits am 12. October v. J. angetandenen Verhandlungstermin abgegeben hatten. Der Angeklagte will von dem Vorfall nichts mehr wissen, obgleich er früher sich dessen ganz genau erinnern konnte. Er schützte vor, die That in einem Anfall von Epilepsie, an der er zu Oesterem gelitten, gethan zu haben. Dann sei er vier Wochen vor der That von einem Bau gestürzt, wobei er sich eine erhebliche Kopfverletzung zugezogen, die ihm ein vernünftiges Denken nicht erlaubt. Der Gefängnißrat, Herr Dr. Strube, hat ihn im Gefängniß, da die vorige Verhandlung deswegen vertagt worden war, genau beobachtet und bei ihm von epileptischen Anfällen oder Geistesgekräftigkeit nichts gefunden, wohl aber gibt er zu, daß durch den fortgesetzten alkoholischen Genuß das moralische Bewußtsein des Angeklagten herabgemindert sei. — Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht, wogegen der Vertheidiger, Herr Rechtsanwält Dilschmann, für versuchten Todtschlag und mildernde Umstände eventualiter und für Freisprechung principaliter plaidirte. Die Geschworenen bejahten nur die Frage nach versuchtem Todtschlag, ohne den Voratz hierzu gehabt zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte darauf den Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust. Derselbe wurde in das Gefängniß zurückgeführt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Jan. Im dritten Stockwerk des Grundstücks Brüderrstraße 17 brach gestern Morgen Feuer aus. Als gegen 12 Uhr Nachts der im Hause wohnende Bäckermeister seine Leute in der Bodenkammer geweckt hatte, war noch nichts Verdächtiges zu bemerken gewesen. Drei Stunden später wurden die im Erdgeschosse arbeitenden Bäcker durch den Ruf „Feuer“ erschreckt: in der Schlafkammer standen die Betten in hellen Flammen und verbrannten außer diesen auch noch die Kleidungsstücke der Leute, Koffer u. c. Einem weiteren Umfichgreifen des Brandes ward durch herbeigerufene Feuerwehr Einhalt gethan.

Halle, 15. Jan. Am Sonnabend ist auf dem Wege von Teicha nach Großsch ein Hausfirer angefallen und verschiedener Uhrketten u. c. beraubt worden. Die Thäter sollen drei Dienstknechte aus dortiger Gegend sein. — Beim hiesigen königl. Amtsgericht wurden im Jahre 1888 33 Concurrenzen, gegen 27 im Vorjahre, angemeldet. Ferner wurden erlobigt 52 Zwangs-

versteigerungen von im Bezirk liegenden Grundstücken und behandelt 18 Zwangsverwaltungen. — Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich gestern Vormittag auf dem Grundstücke der Freyberg'schen Brauerei in Oberglauchau, indem der Maurer Nicolai beim Einziehen eines eisernen Trägers in den Keller, in den letzteren hinabfiel. Aus Mund und Nase blutend, wurde der Mann nach der königl. Klinik gebracht, woselbst ein Schädelbruch constatirt wurde, an dessen Folgen der Verunglückte bald verstarb.

Weißenfels, 15. Jan. Seit Sonnabend ist in anseher Stadt das Gerücht verbreitet, der Mörder des f. B am Tschirahügel Erschlagenen sei verhaftet worden. Dieses Gerücht behauptet sich jedoch nicht. Allerdings fand in der Mordangelegenheit am Sonnabend eine Vernehmung von sechs Zeugen in Naumburg statt, auch wurde denselben ein verhaftetes Individuum, der angebliche Mörder, vorgeführt: die Zeugen haben aber diese Person als den Mörder nicht bezeichnen können. — In einer hiesigen Feinsfabrik konnte am Freitag Abend ein Arbeiter beim Umlegen der im Gange befindlichen Transmissionsriemen dadurch leicht größeren Schaden nehmen, daß er mit dem linken Arm zwischen Riemen und Scheibe kam. Zum Glück erlitt derselbe nur eine Hautabschürfung an dem Ellenbogen.

Wittenberg, 12. Jan. Das 1. Bataillon des 20. Regiments beging heute die Feier eines seiner Ehrentage, der Schlacht von Le Mans, in welcher das Bataillon zeitweise einer zehnjährigen Uebermacht stand gehalten hat. Zur Feier, die im festlich geschmückten Schiller'schen Saale stattfand, war auch der Oberst des Regiments, Freiherr von Lützow, erschienen, und hatte der Verein ehemaliger 20er in Berlin eine Deputation entsandt. Aus dem reichhaltigen Festprogramm fand vorzugsweise ein, im Anschluß an einen vom Feldwebel Hannemann gesprochenen Prolog gefelltes lebendes Bild, Kaiser Wilhelm II. unter dem Schutze Germanias darstellend, wie ihm die deutschen Truppen Treue schwören, einen begeisterten Beifall, erregten die Urbeuten der Unteroffiziere am Neck, die deren erbkauiliche Kraft und Gewandtheit erkennen ließen, Bemunderung, und machte ein aus Kamerun rekrutirtes Musikkorps einen gewaltig heiteren Effekt. Ein gemeinschaftliches Abendessen und darauf folgender Ball bildete den fröhlichen Schluß der Feier.

Der hier in Leipzig studirende jüngste Bruder des Fürsten Alexander, der während der bulgarischen Revolution gleichfalls vielgenannte Prinz Franz Joseph von Battenberg, beschäftigt zu Ende dieses Jahres in der philosophischen Facultät sich dem Doctorexamen zu unterziehen; man vermuthet, daß er alsdann in die diplomatische Carriere eintreten werde.

Bermischte Nachrichten.

(Kleine Notizen.) Der Kaiser hat befohlen, daß die von dem General-Intendanten Grafen Hohberg besüßwortete, für die Berliner Schulen zu unentgeltlichem Besuche bestimmte Festvorstellung des Wildenbrucher Dramas „Die Duirow's“ am 27. Jan., dem Geburtstage des Kaisers, im Opernhause zu Berlin stattfinden soll. Die gesammten Eintrittskarten für diesen Abend werden dem Kultusminister zur Vertheilung an die Unterrichtsanstalten überwiesen werden. — Das Mausoleum in Charlottenburg, in welchem der Sorg Kaiser Wilhelms I. aufgebahrt stand, ist für den öffentlichen Besuch bis auf Weiteres geschlossen. Es sollen die Erweiterungsarbeiten der Gruft demnächst begonnen werden. — Aus Biarritz wird gemeldet, die Kaiserin Friedrich werde mit ihren Töchtern in den nächsten Tagen dort eintreffen. Der Hofmarschall der Kaiserin soll mehrere Bahnhäuser auf 3 Monate für 25000 Fr. gemiethet haben. Die Königin von England wird erst im März in Biarritz ankommen. — Nach Charlottenburger Blätter hat der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, es möge künftig der Totalitar oder Wettreing bei den Wettrennen für Niemand mehr zugänglich sein. — In Frankreich leben gegenwärtig noch 130 Personen, die noch unter dem ersten Napoleon gebiert haben.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres kleinen Sohnes Paul sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Robert Müller u. Frau.

Freihändiger Hausverkauf mit Materialgeschäft.

Das den **Bielig'schen Erben** gehörige in der **Lindenstraße Nr. 12** hier belegene Hausgrundstück mit Materialgeschäft soll **freihändig** verkauft werden. Gebote nicht unter **15000 Mk.** egl. Waaren sind bei Unterzeichneten, wo auch die Bedingungen einzuholen sind **bis Freitag, den 25. d. Mts. Abends 6 Uhr** einzureichen. Genehmigung des Zuschlags bleibt dem Obergericht vorbehalten.

Merseburg, den 14. Januar 1889.
Carl Rindfleisch,
Auction-Commissar und Gerichts-Tagator.

Hausverkäufe in Merseburg.

Zwei Wohnhäuser mit Gärten, ein Wohnhaus mit Bäckerei, ein dergl. mit Restauration und gr. Garten sowie 4 Baustellen sind sofort preiswerth bei geringer Anzahlung zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch** in Merseburg, Burgstraße 13.

Geschäfts-Verkauf.

Familienverhältnisse halber ist ein Grundstück mit **lottem Material- und Schnittwaarengeschäft** und verschied. Nebenbranchen in einem gr. Industrieort (nicht Bahnhaf) zu verkaufen. Nur **Selbstkäufer** erfahren Näheres bei Herren **Thiele & Franke, Merseburg.**

Capitalien

jeder Größe, Bank- und Privatgelder, auf Stadt- und Landgrundstücke zu 4-4½ % Zinsen sind sofort oder zum 1. April auszuliefern durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.**

Zur Lieferung von

- Preßkohlensteinen,**
- Brikets,**
- Böhm. Braunkohle,**
- Grubecoat,**
- Kohlenanzünder,**

in bester Qualität zu den billigsten Preisen hält sich bestens empfohlen

Max Thiele,
Rohmarkt 12.

Herr W. Fromme in Soest i. W.

übertrag mir den alleinigen Verkauf für **Merseburg** seines von Autoritäten als vorzüglich empfohlenen

!Numpernickels!

Ich empfehle dieses höchst nahrhafte u. äußerst wohlschmeckende Brod bestens.

Kl. Ritterstr. 2

A. Plewka.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch

F. Schreiber's Conditorei.

Schellfisch, Kohlfisch, Rottzunge, Karpfen, Zander.

Hch. Rick.

Hirsch u. Reh zerlegt

bei **Herm. Rabe Nachf.**

Zu Kaisers Geburtstage!

Festschriften

für Volk und Schule in größter Auswahl in **Paul Steffenhagens Buchhandlung.**

Um mehrseitigen Wünschen zu entsprechen, werden

ANNONCEN

für alle Zeitungen, Localblätter, Fach- und Zeitschriften angenommen und **portofrei** befördert von der

Kreisblatt-Expedition.

C. F. Meister, Eisenhandlung, Merseburg.

officirt
Prima gewalzt. Meisseisen
100 Kilo Mk. 14.—,
beste westfälische Kapselachsen
100 Kilo Mk. 30.—,

Träger

in Egerlängen bis 10 Meter lang und bis 26 Ctm. hoch 100 Kilo Mk. 13.50, größere Längen und Höhen nach Uebereinkunft,

Guß- u. schmiedeeiserne Säulen, Fenster, Stalleinrichtungen, sowie **sämmtliche Bedarfsartikel für Schmiede u. Schlosser zu billigen Preisen.**

Liebigs Fleischertract acht Eibits flüssig, Fleischertract van Goutens u. Blookers holländ. Cacaopulver in Büchsen Sprengels garant. reines leicht lösliches Cacaopulver das Pfd. 2,20 Mk.

feinste Vanille-, Kruch- und Krümmelchocolade à Pfd. 1 Mk.

hochfeinste crstl. Bourbon-Vanille, Knorrs vorzügl. Suppenesslagen die 10 Minuten gekocht äußerst schmackhafte Suppen liefern,

Knorrs Suppentafeln mit Fleischertract à Tafel 5 Portionen zu 20 Pfg.,

Knorrs unübertroffenes Hafermehl für Kinder, billiges und beines Nahrungsmittel in der Drogen- und Farbenhandlung von

Oscar Leberl,
Burgstrasse 16.

„Nur acht mit der Marke „Anker““

Sicht- und Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte **Pain-Expeller** mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorzüglich in den meisten Apotheken!

Logis-Vermietung.

Die zweite Etage in meinem Hause Entenplan Nr. 8 ist an eine einzelne Dame jetzt zu vermieten und 1. April zu beziehen.

J. G. Knauth, Privatmann.

Die 1. Etage des Dr. Simon'schen Hauses **Schmalestraße Nr. 5** mit Garten ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Zum 1. März oder 1. April wird ein ordentliches zuverlässiges Dienstmädchen gesucht von Frau **Uhmacher Gläser, Gotthardtstraße 15.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Seiler zu werden findet zu Obem Stellung bei **R. Bergmann, Seilermeister.**

„Zur guten Stunde“

Illustrirte deutsche Zeitschrift, bringt Romane und Novellen der besten und bedeutendsten Schriftsteller.

Glänzende künstlerische Ausstattung.
Preis pro Quartal (13 Nummern) 2 Mk. 50 Pfg.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten (Zeitungskasse 6650) entgegen.

Probenummern liefern alle Buchhandlungen, sowie die Verlagsbuchhandlung

Perlin W. 10, Deutsches Verlagshaus, Emil Dominik.



Aromatische Haushaltseife

aus der Fabrik von **C. H. Oehmig-Weidlich** in Zeitz, Prov. Sachsen.

Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und ausdauernder Waschkraft, dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten, giebt der Wäsche selbst einen angenehmen Geruch und ist als allerbeste und wesen ihres sparsamen Verbrauchs dabei billige Waschseife für den Hausbedarf ganz besonders zu empfehlen.

Dieselbe ist vollständig rein und neutral und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen.

Zu haben bei:

Frau Auguste Berger.

Visitenkarten

schnell, sauber, billig.

Kreisblatt-Expedition, Altenburger Schulplatz 5.

Reichstrone.

Mittwoch, den 16. Januar Abends 8 Uhr

IV. Abonnements-Concert gegeben vom **Trompetercorps des Thäring. Infanterie-Regts Nr. 12** unter Leitung seines **Stabstrompeters Herrn W. Stuger.**

Billets sind im Vorverkauf bei den Herren **Cigarrenhändler Meyer, Bahnhofstraße, Matto, Rohmarkt, Korch** (in Firma **Gebr. Schwarz**) **Burgstr.** und in der **Galanteriewaarenhandlung von H. Rimprecht, Entenplan** zu haben.

Reinhold Walther.

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 16. Januar. **Gaar und Zimmermann.**

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Mittwoch, 16. Januar. **Der Bampyr.** — Altes Theater. Nachm. 3 Uhr: **Die 7 Raben.** Abends 7 Uhr: **Leipzig's Allerlei.**